

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

www.kas.dewww.kas.de/indonesien

Präsidentenwahl in Indonesien: Team Yudhoyono-Boediono mit guten Aussichten auf den Sieg

Nach der Verkündung des Endergebnisses der indonesischen Parlamentswahlen vom 9. April 2009 haben die Parteien ihre Verhandlungen über die Kandidaten und Bündnisse für die Präsidentschaftswahl am 8. Juli weitgehend abgeschlossen. Golkar, die ehemalige Partei von Diktator Suharto, ist dabei über der Frage, ob sie angesichts ihrer starken Stimmverluste die Koalition mit der siegreichen Partai Demokrat fortsetzen soll, in mehrere Lager zerfallen. Letztlich setzte sich die Überzeugung durch, dass Golkar trotz allem mit einem eigenen Kandidaten ins Rennen für das höchste Staatsamt gehen müsse. Hierfür wurde der Parteivorsitzende und amtierende Vizepräsident Jusuf Kalla nominiert, der wiederum Wiranto, den Chef der Hanura-Partei, zu seinem *running mate* bestimmte.

Die Partai Demokrat von Präsident Susilo Bambang Yudhoyono hat in der Folge nun eine Allianz mit allen im Parlament vertretenen islamischen Parteien – darunter auch der islamistischen PKS – geschlossen und Boediono, den parteilosen Gouverneur der indonesischen Zentralbank, zum neuen *running mate* für SBY benannt. Das dritte Kandidatenpaar besteht aus der ehemaligen Präsidentin Megawati Soekarnoputri, der Vorsitzenden der PDI-P, und Prabowo Subianto von der Gerindra. Nach den Umfragen der letzten Monate ist damit zu rechnen, dass sich das Team Yudhoyono-Boediono spätestens in der für den 8. September 2009 angesetzten Stichwahl durchsetzen wird.

Details zu den einzelnen Parteien entnehmen Sie bitte unserem vorangehenden Wahlbericht von Anfang Mai.

Umstrittenes Endergebnis

Am Abend des 9. Mai 2009 – 30 Tage nach dem Wahlgang am 9. April 2009 – hat die Wahlkommission (*Komisi Pemilihan Umum*, KPU) das offizielle Endergebnis der dritten indonesischen Parlamentswahlen seit dem Sturz des langjährigen Diktators Suharto 1998 und dem darauf folgenden Beginn der *Reformasi*-Ära verkündet. Überraschend war dabei in den Augen nahezu aller Kommentatoren nicht das Abschneiden einzelner Parteien, sondern die Tatsache, dass die KPU es doch noch geschafft hat, den im Wahlgesetz vorgeschriebenen Termin einzuhalten. So waren am 20. April aufgrund von Problemen mit der eingesetzten Software erst etwa 10% der 121 Millionen abgegebenen Stimmen offiziell registriert worden. Auch gab es weitere Verzögerungen durch zahlreiche Einsprüche von Wahlbeobachtern der Parteien, die bemängelten, dass Ergebnisse auf der Provinzebene nicht mit denen der einzelnen Wahldistrikte übereinstimmten oder mehr Stimmen abgegeben wurden als Wähler registriert sind. Zuletzt musste am 14. Mai auch das offizielle Endergebnis aufgrund von Fehlern bei der Berechnung der Sitzvergabe revidiert werden.

Bereits die Durchführung der Wahlen war durch zahlreiche organisatorische und logistische Fehler der KPU in der Vorbereitungsphase behindert worden. So wurden in einer ganzen Reihe von Wahllokalen die Stimmzettel erst am Wahltag geliefert. In einigen Wahlbezirken waren zudem die Zettel vertauscht worden, so dass statt einer Direktwahl lokaler Kandidaten nur für Parteilisten gestimmt werden konnte. Das größte Problem ist jedoch, dass über 10 Millionen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

www.kas.de

www.kas.de/indonesien

Wähler ihre Stimme nicht abgeben durften, da sie aufgrund falscher Wählerlisten nicht zur Wahl zugelassen worden waren.

Vergleicht man das Endergebnis mit den Umfragen der letzten Monate, so sind allerdings keine eklatanten Verschiebungen in der Wählergunst festzustellen. Eine gezielte Wahlfälschung zugunsten einer Partei oder zum Nachteil bestimmter Ethnien und Religionsgruppen als Grund für die fehlerhaften Wählerlisten – wie einige Organisationen sowie die PDI-P und ein paar kleine Parteien behaupten – ist daher unwahrscheinlich.

Ergebnis der Parlamentswahlen 2009

(Stimmanteil und Sitze im Parlament)

	% Anteil	Sitze	% Sitze
PD	20,85	150	26,79
Golkar	14,45	107	19,11
PDI-P	14,03	95	16,96
PKS	7,88	57	10,18
PAN	6,01	43	7,68
PPP	5,32	37	6,61
PKB	4,94	27	4,82
Gerindra	4,46	26	4,64
Hanura	3,77	18	3,21
Summe	81,71	560	100

Wie nach Umfragen und Hochrechnungen erwartet, konnte die Demokratische Partei (Partai Demokrat, PD) von Präsident Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) ihr Ergebnis im Vergleich zu den letzten Parlamentswahlen mit 20,85% fast verdreifachen. Spannend verlief der Kampf um Platz zwei. Während der Auszählung lagen abwechselnd die 2004 siegreiche Golkar sowie die damals zweitstärkste Partei PDI-P unter der Führung von Megawati Sukarnoputri, der ehemaligen Präsidentin (2001-2004) und Tochter des Staatsgründers Soekarno, an zweiter Stelle. Letztendlich lag Golkar, die Partei des 1998 zum Rücktritt gezwungenen Diktators Suharto, mit einem bei 171 Millionen Wählern recht knappen Vorsprung von 437.666 Stimmen oder 0,42% vor der PDI-P.

Insgesamt übersprangen neun Parteien die neu eingeführte 2,5%-Hürde und schafften damit den Einzug in das indonesische Natio-

nalparlament (*Dewan Perwakilan Rakyat*, DPR-RI) – darunter auch die beiden erst in den letzten zweieinhalb Jahren von ehemaligen Generälen aus der Suharto-Ära gegründeten nationalistischen Parteien Gerindra und Hanura.

Mit 70,99% war die Wahlbeteiligung erheblich niedriger als bei den letzten nationalen Parlamentswahlen 2004 (84,07%). Es gibt bis jetzt jedoch keine genauen Zahlen darüber, wie viele Personen, die eigentlich ihre Stimme abgeben wollten, in den Wahllokalen zurückgewiesen wurden, weil sie nicht in den Wählerlisten registriert waren. Daher ist die Aussagekraft der Wahlbeteiligung in der vorliegenden Form eher gering.

Eindeutig problematisch ist, dass aufgrund einer Reihe von teilweise kurzfristigen Änderungen des Wahlvorgangs der Anteil der ungültigen Stimmen im Vergleich zu 2004 von 8,81% auf 14,39% gestiegen ist - bis 3% gelten international als akzeptabel.

„Wir haben die KPU lange Zeit vor den Wahlen gewarnt, viel breiter angelegte Kampagnen zur Information der Wähler zu durchführen“, kritisierte Bambang Eka Cahya Widodo, Mitglied des staatlichen Komitees zur Überwachung der Wahlen (*Badan Pengawas Pemilihan Umum*, Bawaslu), „aber die KPU hat unsere Warnungen ignoriert“¹.

Aufarbeitung der organisatorischen Mängel der Parlamentswahlen

Die politische und juristische Aufarbeitung der Probleme bei der Parlamentswahl scheint vor dem Hintergrund der am 8. Juli 2009 anstehenden Präsidentenwahlen im Sande zu verlaufen. Auch eine erneute Korrektur der Wählerlisten wird wohl nicht die gewünschten Ergebnisse bringen.

Nach dem 9. April drohten zunächst eine Reihe unterlegener Parteien, darunter auch die PDI-P, wegen angeblicher Wahlmanipulationen zugunsten der PD mit einem Boykott der Präsidentschaftswahlen. Je weiter sich allerdings die Gespräche der Parteien bezüglich der Kandidatenaufstellung für den 8. Juli entwickelten, desto mehr verstummten auch die Rufe nach einem Boykott.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

www.kas.de

www.kas.de/indonesien

Grund hierfür wird auch gewesen sein, dass es kaum greifbare Beweise für eine absichtliche Verfälschung der Parlamentswahl zu geben scheint. Jedenfalls wurden beim Verfassungsgericht lediglich neun Klagen eingereicht – und nur einige davon beziehen sich auf die Wahlen zum DPR-RI².

Immerhin hat das Parlament am 29. April gegen den Widerstand der PDI-P, die das Wahlchaos für den Wahlkampf gegen die Regierung SBY ausschalten wollte, bestimmt, die bereits geschlossenen Wählerlisten für die Präsidentschaftswahlen ein drittes Mal überarbeiten zu lassen. Hadar Gumay, Vorsitzender des Center for Electoral Reform (Cetro) ist jedoch wenig optimistisch, dass es der KPU auch mit einem zusätzlichen Budget von 1,4 Millionen Euro bis zum 24. Mai gelingen wird, die Fehler in den Wählerlisten zu beseitigen: „Ein großes Budget für die Überarbeitung der Wählerlisten ist noch keine Garantie dafür, dass die Wählerlisten korrekt sein werden“. Probleme sieht er vor allem beim Personal, der fehlenden Ausrüstung sowie dem zu eng bemessenen Zeitrahmen.

Koalitionsverhandlungen: Machtpoker um die Präsidentschaftskandidaturen

Nach dem neuen Wahlgesetz benötigt eine Partei oder Parteienkoalition 25% der gültigen Stimmen bei der Parlamentswahl oder 20% der Sitze im Nationalparlament, um ein Kandidatenteam für die Präsidentschaftswahlen nominieren zu können, die dieses Jahr für den 8. Juli angesetzt ist. Unmittelbar nach dem Wahlgang am 9. April haben daher alle Parteien Gespräche über mögliche Bündnisse zur Unterstützung ihrer jeweiligen Kandidaten aufgenommen, um die Frist für die offizielle Nominierung der Kandidatenteams am 16. Mai einzuhalten.

Bereits im Februar hatte sich diesbezüglich in der Golkar die Position durchgesetzt, dass die Partei als ehemals staatstragende Organisation unter Suharto und Siegerin der Wahlen 2004 mit einem eigenen Präsidentschaftskandidaten in Rennen gehen müsse, statt sich erneut mit der Position des Vizepräsidenten zu begnügen. Obwohl nach Bekanntwerden der ersten Hochrechnungen

deutlich wurde, dass eine Fortsetzung der Zusammenarbeit des Golkar-Vorsitzenden und amtierenden Vizepräsidenten Jusuf Kalla mit Präsident SBY die wohl sicherste Alternative für den Machterhalt gewesen wäre, wurde das Votum zur Nominierung eines eigenen Kandidaten gegen Yudhoyono trotz Widerständen aus der eigenen Partei nicht revidiert. Als Grund für diese taktisch riskante Entscheidung wurde von Funktionären ein für ausländische Beobachter nur schwer nachvollziehbarer „Parteistolz“ angegeben. Kalla blieb damit letztlich gar nichts anderes übrig, als dem Ruf seiner Partei zu folgen – obwohl er noch Mitte 2008 angedeutet hatte, dass er eine erneute Kandidatur an der Seite von SBY bevorzugt hätte. Der hierdurch entstandene Riss in der Golkar verschärfte sich weiter, als Jusuf Kalla ohne Rücksprache mit der gesamten Partei am 1. Mai Wiranto, den ehemaligen General und Chef der Hanura Partei, zu seinem *running mate* erklärte. 31 der 33 Regionalverbände sprachen sich danach öffentlich gegen diese in ihren Augen aussichtslose Kandidatur aus.

Der Parteivorsitzende hat sich seitdem bemüht, die Wogen durch zahlreiche Gespräche zu glätten. Zudem wurde es anderen Golkar-Funktionären freigestellt, mit anderen Parteien ins Rennen um die Präsidentschaftswahl zu gehen, sofern sie hierfür nicht den Parteiapparat oder andere Mittel der Golkar nutzen. Dies hat die Brüche in der Partei jedoch nur oberflächlich gekittet.

Nachdem die Verhandlungen mit der Golkar an der Präsidentschaftskandidatur Kallas gescheitert waren, haben die PD und SBY, wie bereits vor der Parlamentswahl angekündigt, eine Allianz mit den islamischen Parteien PKS, PAN, PPP und PKB gebildet. Dieser gehören auch eine Anzahl kleiner Parteien an, die den Einzug ins Parlament verpasst haben, deren Stimmenanteile für die Nominierung der Präsidentschaftskandidaten jedoch voll zählen. Hierdurch hat Yudhoyono über 50% der Stimmen aus der Parlamentswahl und 56% der Sitze im Nationalparlament hinter sich gebracht und damit seinen Gegnern – die ebenfalls von Koalitionen mit insgesamt mind. 25% Stimmenanteil oder 20% der Mandate unterstützt werden müssen – die Nominierung erschwert.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

www.kas.de

www.kas.de/indonesien

Für vorübergehende Unruhe in der noch im Entstehen begriffenen Koalition sorgte die auch für viele Analysten überraschende Entscheidung SBYs hinsichtlich seines *running mate*. Statt unter den 19 zur Auswahl stehenden Kandidaten einen Funktionär aus den Reihen der Koalitionsparteien zu benennen, entschied er sich am 13. Mai 2009 für den parteilosen Gouverneur der indonesischen Zentralbank, Boediono. Drei der vier islamischen Parteien drohten daraufhin öffentlich, die Allianz mit PD auf den letzten Metern platzen zu lassen.

Anders als 2004 befindet sich Yudhoyono derzeit jedoch in einer sehr starken Position. Da seine Partai Demokrat über mehr als ein Fünftel der Parlamentssitze verfügt, ist sie für die Nominierung ihres Kandidaten im Grunde nicht auf Koalitionspartner angewiesen. Angesichts der Umfragen, die Yudhoyono bei der Wahl am 8. Juli bis zu 70% der Stimmen zutrauen, wäre eine Wiederwahl SBYs zudem selbst ohne Koalitionspartner wahrscheinlich.

Wollten die islamischen Parteien an der Regierung beteiligt sein, hatten sie somit kaum eine andere Möglichkeit, als die Entscheidung SBYs zu akzeptieren – zumal die PD zu diesem Zeitpunkt bereits geheime Gespräche mit der PDI-P über deren Integration in die Koalition geführt hatte und so der Verlust der Unterstützung seitens der islamischen Parteien zum großen Teil hätte ausgleichen können. Angesichts dieser Konstellation unterzeichneten drei Tage nach der umstrittenen Benennung Boedionos alle 23 beteiligten Parteien den Koalitionsvertrag und sagten ihre Unterstützung für das Team SBY-Boediono zu.

Noch schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen für die PDI-P. Mit dem Einlenken der islamischen Parteien im Streit um die Kandidatur Boedionos war die PDI-P für SBY als Koalitionspartner entbehrlich geworden. Für *Ibu Mega* bedeutete dies, dass sie für die Aufrechterhaltung ihrer Kandidatur zwingend auf die Unterstützung der Gerindra angewiesen war. Alle anderen Parteien, die über die benötigten Stimmenanteile oder Parlamentssitze verfügten, waren zu diesem Zeitpunkt bereits in andere Koalitionen eingebunden. Die Unterhändler der Gerindra nutzten diese Zwangslage der

PDI-P und verhandelten bis zur sprichwörtlich letzten Stunde vor Ablauf der Frist zur Registrierung der Kandidatenteams am 16. Mai 2009, um möglichst gute Koalitionsbedingungen für ihre Partei zu erretzen. Mit ihrer wichtigsten Forderung, dass *Ibu Mega* zu Gunsten von Prabowo Subianto auf die Präsidentschaftskandidatur verzichten sollte, konnten sie sich aber nicht durchsetzen.

Es ist übrigens keineswegs sicher, dass die genannten Parteienkoalitionen auch nach der Präsidentschaftswahl in dieser Zusammensetzung weiter bestehen und – je nach Abschneiden ihrer Kandidaten – Regierung und Opposition stellen werden. Grund hierfür ist, dass Koalitionen in Indonesien weniger inhaltlich fundierte Allianzen von Parteien, als vor allem strategische Zweckbündnisse sind – in diesem Fall zum Gewinn der Präsidentschaftswahlen.

So ist es nicht ausgeschlossen, dass sich einzelne Parteien, deren Kandidatenteams am 8. Juli unterliegen, nachträglich der siegreichen Koalition anschließen und den neuen Präsidenten im DPR-RI unterstützen werden, um so einem ihrer Parteifunktionäre einen Platz im Kabinett zu sichern.

Vertreter der *Reformasi*-Parteien gegen Veteranen der Suharto-Ära

Damit sind nun drei Teams offiziell im Rennen um die Präsidentschaft am 8. Juli 2009: Yudhoyono-Boediono als Vertreter der Reformära sowie Kalla-Wiranto und Megawati-Prabowo als Vertreter der alten politischen Elite, die schon 1998 eine größere Rolle auf der politischen Bühne spielte.

Zwar war SBY unter Suharto General der Armee, seine politische Laufbahn begann im engeren Sinne jedoch erst 1999 im Kabinett von Abdurrahman Wahid. Eine eigene politische Plattform in Gestalt der PD formte er sich zudem erst in den Jahren nach seinem Bruch mit Präsident Wahid 2001. Boediono war vor seiner Tätigkeit als Gouverneur der indonesischen Zentralbank bereits in verschiedenen Positionen an den letzten drei Regierungen beteiligt – unter anderem als Finanzminister im Kabinett von Megawati Soekarnoputri. Trotz dieser politischen Erfahrung gilt Boediono jedoch in ers-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

INDONESIEN

BRITTA GUTSCHMIDT

Mai 2009

www.kas.de

www.kas.de/indonesien

ter Linie als Technokrat. Da er zudem keiner Partei angehört, dürfte Boediono – anders als derzeit Jusuf Kalla – als Vizepräsident kaum eigene politische Ziele verfolgen oder SBY gar politisch gefährlich werden können. Als ausgewiesener Wirtschaftsexperte ist Boediono ausserdem vor dem Hintergrund der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Auswirkungen auch Indonesien zu spüren bekommt, ein guter Partner für SBY.

Megawati Soekarnoputri und im geringeren Maße auch Jusuf Kalla sind dagegen seit Jahrzehnten politisch aktiv. *Ibu Mega* war als Tochter des Staatsgründers Soekarno viele Jahre in dessen Partei PDI aktiv, bevor sie aufgrund parteiinterner Machtkämpfe 1998 ihre eigene Partei, die PDI-P, gründete und 2001 bis 2004 Präsidentin Indonesiens war. Ihr Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten, Prabowo Subianto, hat seine Karriere beim Militär begonnen, durch seine Heirat mit einer Tochter des Diktators Suharto war er jedoch eng mit der Politik des Regimes verbunden und hatte viele Jahre hohe Positionen in der Golkar inne, bevor er Mitte 2008 zur neu gegründeten Gerindra wechselte. Prabowo wird beschuldigt, als Anführer der Spezialeinheit *Kopassus* in die Ermordung und Folterung von Anhängern der ost-timoresischen Unabhängigkeitsbewegung verwickelt gewesen zu sein. Zudem wurde er 1999 von einem indonesischen Ehren-Gericht wegen der Verschleppung, Folterung und Ermordung von Regimegegnern in den letzten Jahren der Suharto-Ära für schuldig befunden, ohne jedoch zu einer Haftstrafe verurteilt worden zu sein.

Jusuf Kalla ist seit den 1980er Jahren in der Golkar-Partei aktiv und war Minister in den Kabinetten von Abdurrahman Wahid und Megawati Soekarnoputri. Seinen größten politischen Erfolg feierte er jedoch 2004, als er an der Seite von SBY gegen den offiziellen Kandidaten der Golkar, General Wiranto, zum Vizepräsidenten gewählt wurde. In der Folge übernahm Kalla auch den Vorsitz seiner Partei, konnte diese jedoch bisher nicht vollständig hinter sich bringen. Dass sich die ehemaligen Konkurrenten Kalla und Wiranto nun verbünden, hat allein machttaktische Gründe. Erst Ende 2006 hatte Wiranto die Golkar verlassen, um seine eigene Partei,

die *Hanura*, zu gründen. Wie Prabowo wird auch Wiranto verdächtigt, 1999 im Zuge der Loslösung Ost-Timor von Indonesien für die Vertreibung von 150.000 Menschen aus Ost-Timor und den Tod Tausender weiterer Personen in der ehemaligen portugisischen Kolonie verantwortlich zu sein.

Wiederwahl von SBY wahrscheinlich

Aufgrund der Unberechenbarkeit der indonesischen Politik ist es in der Regel fast unmöglich, klare Prognosen über künftige Entwicklungen abzugeben. Die Umfragen sehen Yudhoyono jedoch so weit vor Kalla und auch Megawati, dass – wenn nicht noch etwas Wesentliches geschieht – SBY mit hoher Wahrscheinlichkeit im Oktober 2009 seine zweite Amtszeit antreten wird. Die derzeit in diesem Zusammenhang am meisten diskutierte Frage ist, ob das Team Yudhoyono-Boediono am 8. Juli mehr als 50% der Stimmen auf sich vereinen und damit schon den Sieg davon tragen kann, oder ob am 8. September noch eine Stichwahl nötig werden wird.

¹ Alle Zitate sind entnommen aus Artikeln in der Jakarta Post und der Jakarta Globe, die zwischen dem 9. April und 19. Mai 2009 erschienen sind.

² Parallel zu den Wahlen zum Nationalparlament fanden am 9. April 2009 auch die Wahlen zu den 33 Provinzparlamenten sowie den 349 Distrikts- und 91 Stadtvertretungen statt.